

Konzept Phönixhof Forchtenstein

1.	Leitbild	3
2.	Träger	4
2.1.	Mitglieder des Trägervereins im Kontakt mit den Kindern	4
3.	Infrastruktur/Lage.....	5
4.	Auftrag	6
5.	Organisationsform	6
6.	Personal	6
6.1.	Leitung.....	6
6.2.	Betreuungsteam	7
6.3.	Wirtschaftspersonal	7
6.4.	Verwaltungspersonal	7
6.5.	Zusätzliches Personal und Honorarkräfte	7
7.	Kooperationspartner	8
7.1.	Jugendämter, Schulen, Therapeuten.....	8
8.	Klientel	8
8.1.	Zielgruppe.....	9
8.2.	Kontraindikationen	9
8.3.	Aufnahmeverfahren	9
9.	Ziele der Unterbringung	9
10.	Methodik und Didaktik	10
10.1.	Pädagogische Methoden	10
10.1.1.	<i>Tiergestützte Pädagogik</i>	11
10.1.2.	<i>Natur- und Erlebnispädagogik</i>	11
10.1.3.	<i>Outdoorpädagogik</i>	11
10.1.4.	<i>Alltagspädagogik</i>	11
10.1.5.	<i>Bezugsbetreuersystem</i>	12
10.1.6.	<i>Sozialpädagogische Einzel-Intensiv-Betreuung</i>	12
10.2.	Therapeutische Methoden	12
10.2.1.	<i>Therapeutische Angebote:</i>	13
	<i>Psychotherapie</i>	13
10.2.2.	<i>Zusammenarbeit mit einer Fachklinik</i>	14
10.3.	Medizinischer Ansatz.....	14
10.4.	Sozialer Ansatz	14
10.4.1.	<i>Einbettung in ein soziales Netzwerk - Vereine, Dorfgemeinschaft, Kontaktpflege mit Schulfreunden etc</i>	14
10.4.2.	<i>Familienarbeit</i>	14
11.	Evaluierung und Qualitätssicherung	15
11.2.	Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich.....	15
11.3.	Weiterführende Evaluierung	15
12.	Extern betreutes Wohnen „Phönixnest“	16
12.1.	Grundsätzlich	16
12.2.	Therapeutische Überlegungen:	16
12.3.	Wohnform	18
12.4.	Zielgruppe	18
12.5.	Aufenthaltsdauer	19
12.6.	Aufnahmebedingungen – Ablehnungsgründe.....	19
12.7.	Austritt/Beendigung der Betreuung	20

12.8. Zu den Zielen	20
Weitere Zieleformulierungen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)	21
12.9. Dokumentation.....	22
12.10. Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich.....	22
Pädagogisches Personal.....	23
Exemplarischer Dienstplan.....	24
Stellenbeschreibung	25
Vertretung.....	25
12.11. Betreuung	25
Allgemeines.....	25
Gruppenabende.....	26
Kochen mit Betreuer	26
Berufsschulzeit	26
Klienten in einer Arbeitsmarktförderungsmaßnahme	26
Jobverlust	27
Krankenstand.....	27
Krisenintervention.....	27
12.12. Ressourcen	28

1. Leitbild

Der *Phönix*: ein Reiher aus der ägyptischen Mythologie, der in der Glut der Morgenröte verbrennt um verjüngt aus seiner Asche wieder aufzuerstehen. Diesen alten Menschheitstraum wollen wir aufnehmen, um Kinder in schwierigen Lebenssituationen beim Wachsen neuer Schwingen zu unterstützen!

Wir gehen dabei von einem *humanistischen* Menschenbild aus, wobei wir jedem Individuum mit gleicher *Wertschätzung* entgegentreten, seine *Würde* anerkennen und die Entscheidungsfreiheit des Einzelnen respektieren, soweit dadurch die Freiheit der Übrigen nicht beeinträchtigt wird.

Aus dieser Einstellung entspringt unter anderem auch die Gleichberechtigung beider Geschlechter.

Wir sind der Überzeugung, dass wir Menschen *soziale Wesen* sind, dass zum Wohlbefinden des Einzelnen positive Interaktionen mit dem Lebensumfeld unabdingbar verbunden sind- dazu zählen die Herkunftsfamilie, das aktuelle Lebensumfeld, die Gemeinde, Vereine und individuelle Freundschaften- und somit eine *systemische Betrachtungsweise* für unsere pädagogische Arbeit nötig ist.

Wir halten das Leben für ein komplexes Geschehen, sodass zum Finden von Wegen viele verschiedene Fertigkeiten von Nutzen sind- wir arbeiten daher *multimodal* und sind ein *multiprofessionelles Team*: Arzt, Pädagogen, Therapeuten.

Die Berücksichtigung der Vielfältigkeit der das Leben gestaltenden Einflüsse ließ uns das therapeutische Konzept im Sinne der Theorie und Praxis der „integrativen Therapie“ ausrichten.

Wir leben in einer Kultur und Zeit, in der materielle Werte zunehmend an erste Stelle gereiht werden – eine Relativierung dieses Zeitgeistes scheint uns zur Lösung der individuellen, als auch der gesellschaftlichen großen Probleme erforderlich. Dazu gehört für uns auch ein sorgsamer Umgang mit materiellen Ressourcen („Nachhaltigkeit“) und der Natur.

Wir teilen die Ansicht, dass ein gesunder Geist sich in einem gesunden Körper eingebettet, in tragfähigen sozialen Beziehungen am wohlsten fühlt und sind daher am Erhalt der Gesundheit interessiert (entsprechend der *WHO-Definition von Gesundheit*).

Phantasie und Kreativität, die Kindern ohnehin immanent sind, halten wir als inneren Motor für die persönliche Entwicklung für unentbehrlich.

Eine Berücksichtigung dieser Vielfalt der das Leben gestaltenden Einflüsse fanden wir in der Theorie und Praxis der „Integrativen Therapie“ (nach H.Petzold), dieses Verfahren fand daher Einzug in unsere psychotherapeutische Konzept-Struktur. Die Grundideen zu unserem Verständnis von Krankheit und den „Wegen zur Heilung“ orientieren sich hieran.

2. Träger

Träger ist der gemeinnützige Verein „PHÖNIX- es gibt immer eine Lösung“ mit Sitz in Pöttelsdorf. Vereinszweck ist die Resozialisierung, pädagogische, psychologische und medizinische Betreuung von Kindern und Jugendlichen.

Der Verein mit seinem Vorstand versteht sich als Träger der sozialtherapeutischen Wohngemeinschaft, als solcher ist er für den reibungslosen organisatorischen Betrieb in personeller und materieller Hinsicht verantwortlich, er stellt sicher, dass die Vereins-Ziele und -Prinzipien gewahrt werden.

Er delegiert Verantwortungen an seine Mitarbeiter und stellt den Kindern und Jugendlichen angemessene therapeutische Angebote zur Verfügung, insbesondere übergibt er die Kompetenz für pädagogische Fragen an die pädagogische Leitung. Diese trägt die Verantwortung für die sachgerechte Umsetzung der qualitätsgesicherten Klientenführung, sie ist für die pädagogischen Förderpläne der Kinder verantwortlich und für pädagogische Fragen und Probleme die letztentscheidende Autorität.

Der Vorstand informiert sich in angemessenen Intervallen über die therapeutischen und pädagogischen Verläufe im Hinblick auf die Vereins-Zielsetzungen und Prinzipien sowie die Personalsituation (Kompetenzen, Mitarbeiter-Zufriedenheit, ...) und hält Rücksprache mit der pädagogischen und wirtschaftlichen Leitung hinsichtlich erforderlicher Ressourcen.

2.1. Mitglieder des Trägervereins im Kontakt mit den Kindern

Hierzu wird folgende Vorgangsweise festgelegt (aufgeschlüsselt nach Anlass des Kontaktes):

- zufälliger Kontakt des Vereinsmitgliedes (VM) mit dem Kind bei Erledigung von Verwaltungsaufgaben, organisatorischen Belangen, Besprechungsteilnahme: Dabei werden die Kinder kurz über die Ursache der Anwesenheit unterrichtet und sodann an die PädagogInnen verwiesen.
- Kontakt unter Wahrnehmung der Profession (e.g. ärztliche Untersuchung, psychologische Testung): Diese finden auf gewöhnliche Art unter Wahrung der professionellen Distanz in der diesbezüglichen Praxis des VM statt. Dieses Vorgehen ist insbesondere deshalb einzuhalten, um Unklarheiten in der Rollenerwartung des Kindes an das VM zu vermeiden.

Alle weiteren Kontakte zu den Bewohnern sollen grundsätzlich durch eine der nachfolgenden Kategorien begründbar sein und bedürfen im Voraus einer Anforderung oder Genehmigung durch die pädagogische Leitung oder in Vertretung durch den diensthabenden Sozialpädagogen und sind zeitlich und inhaltlich zu strukturieren:

- Zur Unterstützung bei sozialpädagogischen Aktivitäten wie Wochenend- und Ferienaktivitäten, bei denen eine höhere personelle Besetzung sinnvoll erscheint als durch den Routinedienstplan abgedeckt werden kann, ist das Einbeziehen von (weisungsgebundenen) freiwilligen Kräften aus dem Verein möglich. Die Verantwortlichkeiten und Entscheidungskompetenzen liegen dabei gänzlich beim diensthabenden Pädagogen. Das VM trägt dabei den Status eines „Erfüllungsgehilfen“.

- Umschriebene Projektarbeit mit psychotherapeutischen Zielsetzungen, vornehmlich im Outdoor-Bereich zählen zur zentralen Methodik des Phönixhofs. Vor der Durchführung durch ein VM ist eine schriftliche Projektplanung gemeinsam mit der pädagogischen Leitung zu erstellen, wobei Ziele, Personelles, sowie zeitliche und materielle Konzeption ersichtlich sein sollen. Beispiele hierfür wären Wintersporttage, Segeltörns oder Besuche von anderen außerinstitutionellen Einrichtungen wie Kletterwäldern, Motocrossstrecken, etc.

3. Infrastruktur/Lage

Den speziellen Rahmen, als Ausgangsbasis für die pädagogische Arbeit bilden folgende Strukturen:

Der familienähnliche und betreuungsintensive Rahmen: die Wohngruppe besteht aus maximal acht Kindern / Jugendlichen mit 6 Sozialpädagogen. Die pädagogische Leitung, die in der Kern-Anwesenheits-Zeit der Kinder zusätzlich zu den BetreuerInnen im Turnusdienst an fünf Wochentagen anwesend ist, sorgt für pädagogische Kontinuität. Auch an den übrigen Tagen sind in dieser „Kern-Zeit“, der Phase zwischen dem Eintreffen der Kinder und Jugendlichen aus ihren Alltagsverpflichtungen (Schule/Beruf) und der Bettruhe, grundsätzlich zwei qualifizierte Betreuer im Dienst. Gegenwärtig trifft das auf die Zeitspanne zwischen 12h und 21h zu.

Den örtlichen Rahmen bildet der „*Phönixhof*“. Er befindet sich in Ortsrandlage in Forchtenstein-Neustift, zwar mit öffentlichen Verkehrsmitteln leicht erreichbar (Bushaltestelle in unmittelbarer Nähe), aber auch in direkter Nachbarschaft zur Natur (der Grund grenzt an ausgedehnte Wälder und Wiesen der Rosalia) und ist fernab von den klassischen „Konsum-Verführungen“. Das Haus ist für die Bedürfnisse des Projektes speziell konzipiert, weist ein Gemeinschafts-Kernstück und Geborgenheit vermittelnde Rückzugsmöglichkeiten für jedes Kind auf.

Weiters finden sich am Phönixhof 4 Einzelzimmer, 2 Doppelzimmer, 2 Badezimmer im Obergeschoß, ein Erzieher-schlafzimmer mit Nasszelle, im Erdgeschoß ein geräumiges Büro, eine Wohnküche integriert in Gemeinschaftsraum und ein Krisenzimmer, welches für gruppeninterne Krisen, sollte ein Kind z.B. aus selbst- oder fremdgefährdenden Gründen eine Auszeit brauchen, gedacht ist. Auch im Keller finden sich nicht nur Stauräume sondern auch Freizeitbeschäftigungsmöglichkeiten für die Kinder wie ein Bewegungsraum mit Boxsack und Kletterwand, ein Therapieraum mit Musiziermöglichkeit, Fernsehraum mit Sofalandschaft, Videobeamer und verschiedenen Multimediageräten.

Der grundlegende Charakter des *Phönixhofes* ist durch die Lage in der Natur mit ihrem jahreszeitlichen Rhythmus mit Tierhaltung und Garten geprägt - Ressourcen, die für die tägliche pädagogische und therapeutische Arbeit genutzt werden (*siehe: 9.1. Pädagogische Methoden*).

Die Räumlichkeiten des an den Phönixhof angebundenen sozialtherapeutisch betreuten Außenwohnens „Phönixnest“ befinden sich in Mattersburg, Wienerstraße 71/Stege 1/Tür 21. Details zu diesem - dem Phönixhof wirtschaftlich und organisatorisch eingegliederten - Projekt finden sich unter Punkt [12. Extern betreutes Wohnen „Phönixnest“](#)

4. Auftrag

Das Projekt „Phönixhof“ sieht seinen Auftrag im Auffangen von Kindern und Jugendlichen, die aus verschiedensten Gründen für längere Zeit oder auf Dauer aus der Familie herausgenommen werden müssen, mitunter in sozialpädagogischen Einrichtungen nicht führbar sind oder zum Abwenden von weiteren Entwicklungsgefährdungen intensivere Betreuung und Therapie benötigen als o.g. Einrichtungen anbieten. Der Phönixhof wird als Langzeit-Einrichtung geführt, was bedeutet, dass die die Kinder/Jugendlichen bei Bedarf bis zur Volljährigkeit in der Einrichtung bleiben können. Wo immer eine Rückführung ins Herkunftssystem möglich ist, wird diese auch angestrebt.

Unsere Ansprechpartner sind in erster Linie die burgenländischen Bezirks-Jugendämter sowie die Zentren für seelische Gesundheit und die heilpädagogische Station Rust, in weiterer Folge können auch, bei freier Kapazität, Kinder oder Jugendliche aus den übrigen Bundesländern angenommen werden.

5. Organisationsform

Der Phönixhof ist in seiner Grundstruktur als Profibürokratie organisiert, d.h. die Struktur ist in den Grundzügen bürokratisch und zeichnet sich durch standardisierte Verfahren und einer flachen Hierarchie aus. Im Kernbereich der Tätigkeit am Klienten hat der/die pädagogische MitarbeiterIn Kraft ihrer Professionalisierung durch Qualifikation, Fachkompetenz und ethischer Grundeinstellung aber ein großes Maß an Kontrolle über die eigene Arbeit. Die Profibürokratie ist sowohl vertikal als auch horizontal tendenziell dezentralisiert.

6. Personal

6.1. Leitung

Das Leitungsteam besteht aus der pädagogischen Leitung und der organisatorischen und wirtschaftlichen Leitung. Die damit beauftragten Personen nehmen einerseits den Führungsauftrag in ihren jeweiligen Funktionen wahr, bieten dem Personal die Möglichkeit zum fachlichen Austausch, wirken stützend und unterstützend für die Bedürfnisse der Kinder und stellen den Bezug her zwischen den Anforderungen der alltäglichen Arbeit am Phönixhof und der inhaltlichen und strukturellen Auftraggebung des Trägervereins.

Die Pädagogische Leitung hält alle Befugnisse in pädagogischen Fragen in ihrer Hand und ist in diesen Belangen letztentscheidende Institution. Sie hält die Kommunikation zu den einweisenden Behörden und den Eltern und trifft alle Vereinbarungen mit zusätzlich herangezogenem Personal und den Honorarkräften.

Die Pädagogische Leitung ist außerdem für die Einhaltung der pädagogischen Richtlinien, die lückenlose Dokumentation, sowie Fallführung verantwortlich. Weiters trägt sie Sorge für regelmäßige Weiterbildungsangebote, jährliche Mitarbeitergespräche, sowie die regelmäßige Durchführung von Teams und Supervisionen.

Die Leitung in organisatorischen/wirtschaftlichen Belangen trägt Sorge dafür, dass die organisationstheoretischen Voraussetzungen für den Erhalt einer Profibürokratie sowie die strukturellen Voraussetzungen für den reibungslosen pädagogischen Betrieb gewährleistet sind. Sie hält Außenkontakte zu Institutionen und Zuträgerorganisationen, die für nichtpädagogische Belange zunutze gemacht werden.

Personalentscheidungen werden von Pädagogischer und Wirtschaftlicher Leitung in Absprache unter Einbeziehung der jeweiligen Standpunkte getroffen. Bei Neuanstellungen oder Kündigungen bedarf es einer Zustimmung beider Leitungsfunktionsträger in Abstimmung mit der Vereinsleitung

6.2. Betreuungsteam

Als ständige MitarbeiterInnen am *Phönixhof* sind 5 vollbeschäftigte SozialpädagogInnen (oder diesen im Sinne der „Richtlinien für die Errichtung und den Betrieb sozialpädagogischer Einrichtungen im Rahmen der Jugendwohlfahrt im Burgenland“ gleichgestellte MitarbeiterInnen) im Turnusdienst und eine Teilzeitpädagogin für 25 Wochenstunden als Beidienst angestellt. Diese bilden in der Ausübung ihrer professionellen Tätigkeit den betrieblichen Kern der Organisation. Beim Betreuungspersonal wird großer Wert auf ein hohes Niveau an Erfahrung und fachlicher Kompetenz sowie psychotherapeutische Selbsterfahrung und kontinuierliche fachliche Weiterbildung gelegt. In der Kern-Anwesenheits-Zeit der Kinder (derzeit wochentags von 12h bis 21h) sind zwei Hauptpädagogen und ein Beidienst gemeinsam tätig. Die pädagogische Leitung versieht neben den administrativen Tätigkeiten auch Gruppendienst im Ausmaß von 19 Wochenstunden.

Durch dieses konzeptionell festgelegte Betreuungsschema kann sowohl ein BetreuerInnenschlüssel von 2:1 (Ki/Ju : pädagogische MA) als auch eine Gesamt-Betreuung für den phönixhof (incl. Extern betreutem Wohnen „Phönixnest“) von 6 VZÄ gewährleistet oder übererfüllt werden.

6.3. Wirtschaftspersonal

Für die Aufgaben der hauswirtschaftlichen Belange beschäftigen wir eine Wirtschaftshelferin im Ausmaß von mind. 30 Wochenstunden.

Diese spielt in der Gruppe und im Team eine nicht unbedeutende Rolle, da sie durch ihre kontinuierliche Anwesenheit eine wichtige Bezugsperson für die Kinder darstellt.

6.4. Verwaltungspersonal

Für Buchhaltung, Office Management und Leistungsverrechnung beschäftigen wir eine Schreibkraft im Ausmaß von mindestens 15 Wochenstunden.

6.5. Zusätzliches Personal und Honorarkräfte

Die Administration des Phönixhofs ist auch an den Randbereichen der Organisation tätig und stellt Verknüpfungen her zu Professionalisten und Experten außerhalb der Einrichtung. Für folgende Bereiche werden externe Fachkräfte auf Honorarbasis vom Phönixhof zugekauft:

- *Supervision*: Das Pädagogen-Team erhält monatlich eine Teamsupervision für 4 Einheiten ohne Leitung, sowie zusätzlich eine alle 3 Monate einberaumte Fallsupervision („Fall PLUS Besprechung“), in welcher sowohl die pädagogische und die wirtschaftliche Leitung als auch der Vereinsobmann in seiner Profession als Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde sowie als psychotherapeutischer Mediziner teilnimmt. Im Bedarfsfall werden dazu auch Ergo- und Reittherapeuten, LehrerInnen oder Eingliederungshilfen eingeladen. Weiters gibt es jährlich eine supervidierte Teamklausur sowie bei Bedarf Einzelsupervisionen.

- Therapie: Jedes Kind erhält je nach Bedarf Zugang zu Psychotherapie sowie weiteren Therapieformen wie Ergotherapie, Logopädie und Reittherapie. Dazu diagnostizieren die betrauten Therapeuten vorliegende Probleme und Störungen, aber auch vorhandene Ressourcen und Fähigkeiten der zu betreuenden Kinder und helfen bei der Erstellung individueller Behandlungspläne. Mitunter beraten und betreuen sie, wenn es dem Wohle des Kindes dienlich erscheint, auch Angehörige oder andere Erziehungsbeteiligte, zum Beispiel in Problem- und Konfliktsituationen.
- Klinische- und Gesundheitspsychologie: Sofern bei einer Neuaufnahme eines Kindes noch keine Diagnostik, sei es Leistungs- oder Persönlichkeitsdiagnostik vorgenommen wurde, wird der Ist-Zustand durch eine klinische- und Gesundheitspsychologin erhoben. Eine Zusammenarbeit besteht hier momentan mit Mag. Irene Habeler in Wiesen und mit Dr. Mag. Eva Schrank in Baden.
- Psychiatrie: Zusätzlich zur externen ärztlichen Versorgung steht für die kinderpsychiatrische Versorgung sowie zur regelmäßigen Beratung des Teams als Konsiliarärztin Frau Dr. Wurm, eine Ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie vom Landeskrankenhaus Mödling/Standort Hinterbrühl, zur Verfügung.

7. Kooperationspartner

Eine soziale Helferorganisation wie den Phönixhof umgibt zwangsläufig eine erweiterte Systemumwelt, die mit den folgenden Bereichen nur die engeren Bezugssysteme beschreibt:

- Referate für Jugendwohlfahrt und Sozialarbeit in den Bezirkshauptmannschaften und Magistraten
- Zentrum für seelische Gesundheit
- Heilpädagogische Station Rust
- Krankenanstalten und sonstige medizinische Einrichtungen
- Schulen
- Einrichtungen zur Arbeitsmarktförderung (AMS, Arbeitsassistenten)
- andere Wohngemeinschaften mit vergleichbaren Konzepten und andere Einrichtungen des psychosozialen Netzwerks

7.1. Jugendämter, Schulen, Therapeuten

Enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Jugendämtern, den Schulen der Kinder sowie den Therapeuten (unter Einhaltung der psychotherapeutischen Verschwiegenheitspflicht) ist für eine professionelle Betreuung und Entwicklung der Kinder unerlässlich.

Fallverlaufsgespräche mit den zuständigen Sozialarbeitern und den Herkunftsfamilien finden mindestens zweimal jährlich, bei Bedarf auch öfter statt.

Schulbesuche/kontakte werden von der pädagogischen Leitung und/oder dem zuständigen Bezugsbetreuer mindestens einmal monatlich durchgeführt und dokumentiert.

Es finden halbjährlich Therapeutengespräche zur Ziel- und Auftragsklärung statt, die zusätzlich zu den regelmäßigen Telefonkontakten bei eventuellen Veränderungen und wichtigen Ereignissen im Leben des Kindes Regelmäßigkeit und Stabilität in der kontinuierlichen therapeutischen Betreuung bieten sollen.

8. Klientel

8.1. Zielgruppe

Die Einrichtung „Phönixhof“ steht 8 Kindern und Jugendlichen ab dem Alter von 3 Jahren bis zum Erreichen der Volljährigkeit – in begründeten Ausnahmefällen auch darüber hinaus bis max. zum 21. Lebensjahr – zur Verfügung, die auf Grund ihrer Geschichte, ihrer psychischen und physischen Befindlichkeit und ihrer Verhaltensweisen einen intensiven Betreuungsrahmen in einer Familien-ähnlichen Kleingruppe benötigen. Bei Geschwisterkonstellationen oder in sonstigen begründeten Ausnahmefällen kann das Aufnahmealter auch unterschritten werden.

Der „Phönixhof“ bietet Platz für Kinder und Jugendliche, die einen speziell geschützten Rahmen brauchen, um Beziehungen aufzubauen und Entwicklungen nachholen zu können.

8.2. Kontraindikationen

Ausgeschlossen von einer Aufnahme sind Personen mit Abhängigkeit von illegalen Substanzen, Kinder oder Jugendliche mit akuten psychiatrischen Erkrankungen, die einen Klinik-Aufenthalt erfordern, sowie Kinder und Jugendliche mit schwerer körperlicher oder geistiger Behinderung.

8.3. Aufnahmeverfahren

Nach Kontaktaufnahme durch die anfragende Stelle und Vorabklärung einerseits der Problemstellung des Aufnahme-Werbers, andererseits unserer aktuellen Möglichkeiten (Kapazität und aktuelle Gruppen-Konstellation) ist ein persönliches Kennenlernen zunächst in der Umgebung des Kindes und in weiterer Folge ein Gespräch gemeinsam mit dem zuweisenden Sozialarbeiter/der zuständigen Sozialarbeiterin und wenn möglich mit den Bezugspersonen des Kindes in unserer Einrichtung vorgesehen. Hierbei wollen wir die grundsätzlichen Bedürfnisse, Probleme und Ressourcen des Kindes/Jugendlichen kennen lernen und klären, ob ein Betreuungsangebot von unserer Seite her gemacht werden kann - und ob dieses auch für die Bedürfnisse des Klienten das geeignetste ist.

Nach Klärung wichtiger, die mögliche Unterbringung betreffender Fragen können in diesem Gespräch noch weitere Entscheidungshilfen wie z.B. Kennenlertage, vereinbart werden. Sind alle wesentlichen Punkte mit der zuweisenden Behörde und dem Herkunftssystem geklärt, kann ein Aufnahmetermin fixiert werden.

9. Ziele der Unterbringung

Bewohner des Phönixhofs durchlaufen während ihres Aufenthaltes 3 Phasen von individuell unterschiedlicher Dauer:

• Stabilisierung und Ankommen

Die Kinder werden aus der akuten Belastungssituation heraus von Druck entlastet, sollen emotionale Geborgenheit erleben, Stress abbauen und zur Ruhe kommen.

• Interventionsphase und Re-Integration

Nach der Stabilisierung werden Betreuungsziele definiert, Interventionen (pädagogische, therapeutische, medizinische) gesetzt und eine neuerliche Integration in soziale Strukturen auf verbessertem Niveau begonnen, diese Phase zeichnet sich durch ausdrückliche Strukturiertheit aus.

- Neustabilisierungsphase

Abschluss der Interventionen und zunehmende Realisierung von Autonomie innerhalb gesellschaftlich lebbarer Strukturen.

Für jeden Bewohner werden klar definierte individuelle Ziele erstellt. Diese werden primär gemeinsam mit dem Zuweiser (Jugendwohlfahrtsträger) in einem Betreuungsplan festgehalten und durch die pädagogische Leitung kommuniziert und vertreten.

Das Erreichen der angestrebten Ziele soll weitgehend durch unsere eigenen Ressourcen erfolgen, falls erforderlich durch Vernetzung mit Kooperationspartnern (Schulen, Therapeuten, ...), wobei hier auf das angemessene Verwenden finanzieller Mittel zu achten ist.

10. Methodik und Didaktik

Der *Phönixhof* wird durch ein multiprofessionelles Team betreut - wir arbeiten mit multimodalen Förderplänen, die Pädagogik, Medizin, Psychologie und Psychotherapie, tiergestützte Therapie und weitere Therapieoptionen beinhalten.

Der Phönixhof versteht sich als sozialtherapeutische Einrichtung (sozialpädagogische Wohngemeinschaft mit psychotherapeutischer Ausrichtung). Dies beinhaltet neben der pädagogischen Herangehensweise an das Kind oder den Jugendlichen, auch therapeutische Angebote (z.B. Einzel-, Gruppentherapien unterschiedlicher Therapieschulen, heilpädagogisches Voltigieren, tiergestützte Therapie, kunsttherapeutische Angebote), diese werden individuell für die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes im Rahmen eines laufend zu aktualisierenden Therapieplanes angewendet.

Das Team zeichnet sich nicht nur durch fachliche Qualifikation in pädagogischer und sozialpädagogischer Richtung aus, sondern verfügt auch durchgehend über 30 Stunden Eigentherapie. Unsere Interventionen sind unter diesen Sichtweisen ständig neu zu hinterfragen und zu modifizieren, werden im Betreuungsteam ausgetauscht, abgeglichen, koordiniert und gegebenenfalls korrigiert. Das wesentliche Instrument hierbei stellt die regelmäßige *Fallsupervision* („Fall PLUS Besprechung“) dar. Ziel ist dabei Transparenz, Klarheit und Beibehaltung einer gemeinsamen Linie in den Interaktionen und Interventionen abzusichern, dabei aber die Authentizität der Einzelpersonlichkeiten als Beziehungsangebote für unsere Kinder und Jugendlichen aufrecht zu erhalten.

10.1. Pädagogische Methoden

Oberstes Ziel der am Phönixhof angewandten pädagogischen Methoden soll es sein, die spätere Autonomie der Phönixhofbewohner in der alltäglichen Lebensgestaltung zu ermöglichen, zu stärken und zu sichern. Die betreuten Kinder und Jugendlichen sollen durch gezielte pädagogische Maßnahmen lernen, Beziehungen aufzunehmen und verantwortlich zu handeln, Aufgaben zu übernehmen und dabei Sinn und Wert zu erfahren. Zu den Voraussetzungen dafür gehören auch Maßnahmen zur Selbstwertsteigerung beziehungsweise zum Aufbau von Selbstsicherheit und Vertrauen (in sich selber und andere). Gefördert werden sollen dabei aber nicht allein die Fähigkeiten und Ressourcen der Einzelnen, in sozialer Gruppenarbeit findet auch eine gesellschaftliche Zielsetzung ihren Niederschlag, die des „Miteinander Auskommens“. Wir betrachten also so gesehen den Klienten einzeln als auch in der Wechselbeziehung mit seiner sozialen Umwelt.

10.1.1. Tiergestützte Pädagogik

Die Konzeption des Phönixhof sieht auch die Besetzung mit Haustieren vor: Zulassen von Nähe, Wärme und Zärtlichkeit, aber auch Übernahme von Verantwortung, Verlässlichkeit und Regelmäßigkeit werden dabei ermöglicht.

10.1.2. Natur- und Erlebnispädagogik

Pflege des eigenen Gartens (Gemüse, Früchte) lässt Wachstumsprozesse miterleben, aber auch Früchte der Arbeit genießen. Soziales Leben wird spürbar und erlebbar durch das Anbauen und Pflegen für die Gemeinschaft.

10.1.3. Outdoorpädagogik

Die Kinder sollen hierbei durch exemplarische Lernprozesse in für sie ungewöhnlichem und exemplarischem Umfeld, die sie sowohl körperlich als auch psychisch und sozial fordern, in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden. Situationen, die Herausforderungen nachbilden, wie sie im Alltag anzutreffen sind, sind hierbei ohne die Gefahren oder Risiken, die im Normalfall mit einem Scheitern verbunden wären, in ein bewältigbares Setting eingebunden und sollen mit spielerischen Geschick und subjektivem Lustempfinden gelöst werden. Erlebtes soll zu ganzheitlichen Bewusstseinsvorgängen in Hinblick auf die Förderung sozialer Kompetenz und Kooperationsfähigkeit, aber auch Verbesserung von Selbstwahrnehmung und Selbsteinschätzung bzw. Körperwahrnehmung führen. Im Optimalfall findet ein sukzessiver Transfer dieser Lernerfahrungen in Alltagssituationen statt.

10.1.4. Alltagspädagogik

Für uns heißt Alltagsbegleitung einerseits, sich mit der Lebenslage, der Lebensweise und der Umwelt des Kindes auseinanderzusetzen und konkrete Anleitung in den jeweiligen Situationen zu leisten, andererseits den Klienten mit seinen besonderen Bedürfnissen in seiner Einbettung in den therapeutischen Rahmen zu verstehen und Alltagsprozesse unter diesem analytischen Denken zu begleiten. Für das Kind oder den Jugendlichen soll ein gelungener Alltag ermöglicht werden, gerade durch das methodische und reflektierte Herangehen an ein derart komplexes Feld wie dem Alltagsleben eines Kindes.

Um den Bewohnern jene Strukturen zu bieten, die für eine gesunde Entwicklung notwendig sind, verzichtet der Phönixhof nicht auf Hausregeln zur Ordnung des Alltages. Diese Regeln unterliegen manchmal mehr, manchmal weniger einer inhaltlichen Flexibilität und sollten bestenfalls mit den Kindern (in so genannten „Indianerräten“) diskutiert oder beschlossen worden sein. Die Bewohner des Phönixhofs sollten jedenfalls nicht den Eindruck bekommen, nach Regeln handeln zu müssen, die diffus oder undurchschaubar sind und deren Begründung für sie im Dunkeln liegt.

Belohnungen und Bonifikationssysteme für die Kinder sind fixer Bestandteil der Erziehung am Phönixhof, dieser Anspruch, den jeder Bewohner automatisch hat, wird als solcher auch kommuniziert und kann als Sanktion für einen begrenzten Zeitraum erlöschen („Besonderheitenregel“). Der Grund dafür muss aber im Kontext zu der begangenen Überschreitung stehen und muss dem Kind zugänglich und verständlich gemacht werden.

Alle Formen von alltäglichen pädagogischen Beschäftigungen sollen sowohl die räumlichen Gegebenheiten ausnützend (*siehe: 3. Infrastruktur/Lage*) als auch den Hausregeln angepasst stattfinden. Daraus ergibt sich automatisch eine Tendenz hin zu Bewegung (e.g. *siehe: 9.1.3. Outdoorpädagogik*) und sozialem Spiel und weg von Fernsehen und Computer Spielen.

10.1.5. Bezugsbetreuersystem

Integrative Betrachtung führt zu dem Schluss, dass psychisches Wohlbefinden hochgradig von der Qualität der zwischenmenschlichen Beziehungen und Bindungen abhängt. Viele unserer Bewohner sind mit unbefriedigenden Beziehungen herangewachsen, haben bereits mehrfache Beziehungsabbrüche zu zentralen Bezugspersonen oder in der frühen Kindheit schwere Bindungsstörungen erfahren.

Wir sehen es als eine unserer wesentlichsten Aufgaben an, hier anzusetzen: Beziehungen zur Herkunftsfamilie sind veränderbar, neue Beziehungen und Beziehungen in neuer Qualität sind gestalt- und förderbar. Ein wichtiger Faktor dabei ist zeitliche Konstanz. Im Rahmen unserer Einrichtung sollen Beziehungen zwischen den Kindern positiv verstärkt werden, die Beziehungen zu den Erwachsenen sollen sich im „freien, natürlichen Kräftespiel“ entfalten, zwischen Kindern und Erwachsenen entwickeln sich „Beziehungsdichten“ in wechselndem Ausmaß. Eine Form von Bezugsbetreuersystem findet auf organisatorischer Ebene statt um Klarheit über Zuständigkeiten innerhalb des Teams zu gewähren.

10.1.6. Sozialpädagogische Einzel-Intensiv-Betreuung

Entsprechende Maßnahmen sind in krisenhaften Situationen zur Neuorientierung und Stabilisierung sinnvoll, können bei manchen primär schwer integrierbaren Kindern einer eventuellen Aufnahme vorangestellt werden, oder als vorübergehende Maßnahme in Entwicklungskrisen bereits betreuter Kinder eingesetzt werden. Maßnahmen dieser Art werden durch Mitglieder des Pädagogenstabes durchgeführt, bei Kindern, die länger schon am Phönixhof sind, durch die/den BezugsbetreuerIn. Die Durchführung erfolgt in einem zeitlich und räumlich abgesteckten Rahmen und ist über den gesamten Ablauf schriftlich zu dokumentieren. Wenn möglich sollen auch eine schriftliche Planung, in der Ausmaß und Ziel angeführt sind, vorausgeschickt werden und ein Abschlussbericht erfolgen, in dem die Durchführung und Zielerreichungen, so ersichtlich, aufgeführt sind. Die Dokumentation dient der Informationsweitergabe, der Qualitätssicherung und der rechtlichen Absicherung wird im Klientenordner abgelegt.

10.2. Therapeutische Methoden

Das *therapeutische Gesamtkonzept* der Einrichtung basiert auf der Theorie und Praxis der *Integrativen Therapie*. Diese stellen das tragende Gerüst unserer psychotherapeutischen Interventionen dar. Sie werden Fall-bezogen im Rahmen der Fall-Supervisionen mit den Sozialpädagogen kommuniziert und dort mit den pädagogischen Erfordernissen der einzelnen Kinder individuell abgestimmt.

Dabei erfolgt eine Ergänzung der pädagogischen Sichtweise durch Erweiterung der Diagnostik im Sinne einer multimodalen, multiprofessionellen Reflexion, diese bezieht sich auf die aktuelle Situation und das aktuelle Lebensumfeld, aber auch auf die individuelle persönliche Geschichte und mögliche Zukunfts-Perspektive. Sie kann psychologische, kinderpsychiatrische, psychotherapeutische und medizinische Aspekte beinhalten.

Von Bedeutung in der Arbeit am Phönixhof sind besonders die folgenden Säulen der Integrativen Therapie:

- Grundlage von erwünschten Verhaltensänderungen ist der Aufbau einer tragfähigen „intersubjektiven“ Beziehung, also eine ganzheitliche Begegnung zwischen Bezugsperson (PädagogInnen) und Kind auf Augenhöhe und Teilen einer gemeinsamen Realität.
- Unser Einwirken auf das Kind berücksichtigt seine „Leiblichkeit“ (Körper, Geist, Seele) in seinem Kontext (eingebettet in seine Lebenswelten – Familie, Peers, Wohngruppe, Schule, Milieu) und seinem Kontinuum (Lebensspanne: persönliche Geschichte, Zukunftsperspektiven).
- Im Sinne der Integrativen Therapie wenden wir „4 Wege der Heilung“ an:
 1. Bewusstseinsarbeit: Sinnstiftung durch gemeinsame Einsicht in Konflikt-bedingte Störung, daraus Erarbeiten erfolgreicherer Strategien
 2. Emotionale Arbeit: unsere Klienten weisen aus ihrer Lebensgeschichte teils massive Defizite ihrer Persönlichkeitsstruktur auf, die durch emotionale korrigierende oder alternative Erfahrungen ausgeglichen werden. Das heißt, die/der PädagogIn und das Team ermöglichen den Kindern Erfahrungen von Unterstützung, korrigierenden emotionalen Erfahrungen und das Erleben schützender Bewältigungsmechanismen.
 3. Kreative Erlebnis-Entdeckung: Über Erlebnis-zentrierte Modalitäten werden persönliche und gemeinschaftliche Ressourcen entwickelt und gefördert. Eine fördernde Umgebung durch eine tragende pädagogische Beziehung oder in der Gruppe ermöglichen neue Erfahrungs- und Beziehungsmöglichkeiten. (siehe auch: 9.1.3 Outdoorpädagogik)
 4. Alltagspraktische Hilfen: wir fördern aktiv soziale Eingebundenheit und Zugehörigkeit, z.B. zu Vereinen, Feuerwehrjugend und Peergroups.

Die *Integrative Therapie* bildet somit den Rahmen unseres therapeutisch-wissenschaftlich fundierten Handelns.

10.2.1. *Therapeutische Angebote:*

Zusätzlich zu den umfangreichen pädagogischen Angeboten sollen die Kinder und Jugendlichen für den Umgang mit eventuell bestehenden Verhaltensauffälligkeiten bzw. Verhaltensstörungen, mit geistigen, körperlichen und sprachlichen Beeinträchtigungen oder auch mit Problem- und Konfliktsituationen die bestmögliche Unterstützung durch den Einsatz entsprechender therapeutischer Angebote erhalten. Durch geeignete therapeutische Maßnahmen sollen die Entwicklung und Stabilisierung der Persönlichkeit, die Eigenständigkeit, die Gemeinschaftsfähigkeit, den Entwicklungsstand sowie die körperlichen Kompetenzen der zu betreuenden Kinder und Jugendlichen gefördert und optimiert werden. Den Bedarf stellt das zuweisende Jugendamt gemeinsam mit dem Pädagogen team unter Einbeziehung der Klinischen und Gesundheitspsychologie fest. Bei Neuankömmlingen, die von einer heilpädagogischen Station oder einer ähnlichen Einrichtung übernommen werden, wird der Bedarf in Kooperation mit selbiger festgestellt.

Psychotherapie

Alle unsere Kinder kommen aus schwierigen Lebensbedingungen, haben mindestens vorübergehend den Platz inmitten ihrer Familie verloren und sind somit psychischen Belastungen ausgesetzt. Wir halten eine kompetente therapeutische Hilfe beim Aufarbeiten

und Verstehen des Vergangenen, beim Orientieren in der Jetzt-Situation und beim Entwickeln persönlicher Perspektiven für die Zukunft für unerlässlich.

Aus unserem Verständnis heraus hat jeder Bewohner des Phönixhofes Anspruch auf eine psychotherapeutische Begleitung entsprechend seinem Entwicklungsstand, diese sehen wir als sein persönliches Eigentum an, Inhalte aus der Therapie verwenden wir zur pädagogischen Arbeit ausschließlich auf Wunsch der Kinder (Ausnahme: Inhalte betr. Selbst- oder Fremdgefährdung), die Therapeuten dürfen daher auch nicht gleichzeitig dem pädagogischen Team angehören.

10.2.2. Zusammenarbeit mit einer Fachklinik

Den Richtlinien für die Errichtung und den Betrieb sozialpädagogischer Einrichtungen im Rahmen der Jugendwohlfahrt im Burgenland entsprechend und unserem Professionalisierungsanspruch entgegenkommend besteht Zusammenarbeit mit einer Konsiliarärztin der KJPP Hinterbrühl (*siehe auch: 6.5. Zusätzliches Personal und Honorarkräfte*).

10.3. Medizinischer Ansatz

Wir betrachten Gesundheit als untrennbares Ganzes von leiblichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. Unsere pädiatrische Versorgung beinhaltet:

- 1) regelmäßige Untersuchung und Beratung in Fragen der körperlichen Gesundheit und Entwicklung
- 2) Gesundheits-Bewusstsein und Gesundheits-Erziehung (Diät, Sport, Rauchen, Substanzen- und Alkohol-Missbrauch), Beratung der Pädagogen
- 3) Zusammenarbeit mit Kinderpsychiater bei erforderlicher psychopharmakologischer Begleittherapie
- 4) Die laufende hausärztliche Betreuung bei akuten Erkrankungen und Verletzungen wird hingegen durch die Gemeindeärztin oder deren Vertretung abgedeckt.

10.4. Sozialer Ansatz

10.4.1. Einbettung in ein soziales Netzwerk - Vereine, Dorfgemeinschaft, Kontaktpflege mit Schulfreunden etc...

Jeder unserer Kinder bildet in Verbindung mit seinem Umfeld ein eigenes System aus (*siehe auch: 9.1. pädagogische Methoden*). Dieser Vorgang wird vom Phönixhof so weit als möglich unterstützt, in dem der Rahmen geboten wird, in dem ein soziales Miteinander stattfinden kann; sowohl räumlich durch ausreichend Platz im und rund um den Phönixhof zum Einladen von Freunden, Nachbarn, etc., als auch institutionell durch das Ermöglichen von Mitgliedschaften bei Vereinen und freiwilligen Helferorganisationen. Jeder Mitarbeiter am Phönixhof ist eingeladen, durch sein eigenes soziales Umfeld zu einem großen Netzwerk an potenziellen Helfern in nichtpädagogischen Bereichen beizutragen.

10.4.2. Familienarbeit

Eine Entnahme aus dem Verband der Familie, so ungünstig sich dieses System auch auf die Entwicklung des Kindes auswirken möge, ist immer auch ein tiefer Einschnitt in die Biografie. Umso wichtiger ist die Beschäftigung mit diesem Thema, von niederschweligen Kontakten bis zu hochprofessionellen Methoden wie der Biografiearbeit. Am Phönixhof verschreiben wir uns einer möglichst intensiven Familienarbeit, die einerseits den psychischen

Druck vom Kind nehmen soll (e.g. Verlustängste, Schuld) und andererseits das Herkunftssystem stützen und ein wertschätzendes Miteinander ermöglichen soll. Regelmäßige Kontakte zum Herkunftssystem, wo immer diese möglich sind, haben also eine große Bedeutung im gesamten Verlauf der Fremdunterbringung.

11. Evaluierung und Qualitätssicherung

Zur Evaluierung von Ist-Zuständen und aktuellen Entwicklungen am Phönixhof werden auf verschiedenste professionelle Instrumente zugegriffen:

11.1. Dokumentation

Die Dokumentation der Aufnahme-Prozedere erfolgt entsprechend den „Richtlinien für die Errichtung und den Betrieb sozialpädagogischer Einrichtungen im Rahmen der Jugendwohlfahrt im Burgenland“ (*siehe dort*).

Die laufende Dokumentation besteht zunächst aus täglichen Vermerken zu pädagogisch, therapeutisch oder für die Gesamtgruppe relevanten Ereignissen, die durch die diensthabenden Pädagogen im Dienstbuch vermerkt werden. Sie sind eine Grundlage für die Klienten- und Gruppen-zentrierten Themen in den Teambesprechungen und ermöglichen rasches Anpassen pädagogischer und therapeutischer Interventionen an aktuelle Veränderungen.

Weitere Qualitätssicherung ist durch die individuelle Klienten-Dokumentation gegeben: Diese werden durch die pädagogische Leitung geführt und beinhalten alle Atteste, Berichte und Gutachten in chronologischer Abfolge, beginnend mit der Aufnahme. Sie dienen der Objektivierung der therapeutischen und pädagogischen Fortschritte, somit auch der weiteren Zieldefinition und stellen die Grundlage der jährlichen Verlaufsberichte / des Abschlussberichtes an die einweisenden Jugendwohlfahrtsträger dar.

11.2. Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

laufender Austausch im Team findet in mehreren Bereichen statt:

- Team-Besprechungen
- regelmäßige Team-Supervisionen (bedarfswise auch Einzel-Supervisionen)
- Einzelsupervision der pädagogischen Leitung, Leitungssupervision
- Fallsupervision: dieses Gremium umfasst alle mit dem entsprechenden Kind befassten Professionen, hier werden therapeutisch und pädagogische Verläufe wahrgenommen, diese kommuniziert und Therapie-Pläne erstellt.

Fortlaufende Sicherstellung von fachlicher Qualität wird weiters durch regelmäßige Teilnahme an Fortbildungs-Veranstaltungen gewährleistet.

11.3. Weiterführende Evaluierung

Neben der vorgeschriebenen Dokumentation (siehe oben) soll eine langfristige begleitende Evaluierung zur Effizienz unserer pädagogischen und therapeutischen Interventionen im Rahmen der OPD-KJ begonnen werden, weitere begleitende Studien sind geplant, darunter eine Masterthese an der Donau-Universität Krems.

12. Extern betreutes Wohnen „Phönixnest“

12.1. Grundsätzlich

Sozialtherapeutisch extern betreutes Wohnen ist eine Form der Erziehungshilfe für ältere Jugendliche, bei denen ein gewisses Maß an Selbstverantwortlichkeit vorausgesetzt wird. Im Rahmen dieser Maßnahme sollen die Klienten in der Regel allein in einer Wohnung leben und mittel- bis niedrighschwellig sozialtherapeutisch betreut werden. Es beruht inhaltlich auf der Erfahrung, dass es für einen bestimmten Kreis von Jugendlichen notwendig ist, einen Raum zu finden, in dem sie wachsen können, den sie auch akzeptieren können und der ihrer individuellen Situation gerecht wird. Betreutes Wohnen soll dem jungen Menschen Verantwortung übertragen, ohne ihn allein zu lassen und ihn unter Einbeziehung seiner eigenen Vorstellungen und Fähigkeiten zu beraten und zu begleiten. Dazu ist es notwendig, die im Rahmen der Unterbringung herangewachsenen Bindungen und Verknüpfungen langsam und kontrolliert zu lösen und loszulassen, ohne dass es schlussendlich zu einem plötzlichen Beziehungsabbruch kommt.

Wir sehen im Menschen in seinem sozialen Umfeld ein ganzheitliches Individuum. Die Achtung der Persönlichkeit steht im Zentrum. Wir handeln in dem Vertrauen, dass jeder Mensch sein eigenes kreatives Potential besitzt. Unter Entwicklung verstehen wir einen selbstverantwortlichen Wachstumsprozess. Das heißt, dass ein jeder Mensch Grundbedürfnisse nach Entfaltung, Lernen und Kompetenz hat. Wir arbeiten dabei ressourcenorientiert und beziehen uns auf ein humanistisches Menschenbild.

Wir begleiten unsere Klienten auf dem Weg zur Selbstständigkeit und verstehen hierbei die vorangegangene Unterbringung in der sozialtherapeutischen Wohngemeinschaft als Übergangsprozess. Wir wollen unseren Klienten Angebote stellen, mit deren Hilfe sie ihr Selbstbild verbessern können und sich als erfolgreich und kompetent sehen lernen können - und auch so gesehen werden.

12.2. Therapeutische Überlegungen:

Teilweise wird es vorkommen, dass Klienten im fortgeschrittenen Alter externe Therapie nicht mehr in Anspruch nehmen wollen. Ein Zwang jedweder Art ist hier

kein probates Mittel, wir gehen jedoch davon aus, dass therapeutische Prozesse auch zwischen Klienten und Betreuern in Alltagssituationen stattfinden können.

Das therapeutische Verständnis integrativer Therapie beruht auf „wertschätzender Zwischenmenschlichkeit“ (Klient/Pädagoge/Therapeut) auf Augenhöhe“. Um zu „konsensuellen Erkenntnissen als Grundlage von co-kreativen Wachstumsprozessen zu gelangen“. Insofern ist der „therapeutische Ansatz“ weiterhin in Kontinuität tragend und wirksam, auch wo explizite Therapiebeziehungen abgeschlossen sind.

Unsere Klienten kommen aus schwierigen Lebenslagen, manche werden noch lange therapeutische Unterstützung und Begleitung benötigen, sodass auch eine Vielzahl therapeutischer Zugänge grundsätzlich in der Phönixnest-Phase bestehen bleiben können: therapeutische Einzel –oder Gruppenbegleitung, Outdoortherapie, soziale Übungsfelder, familienartige (gelockerte, der Ablösungsphase entsprechende) Anbindung an die Gemeinschaft des Phönixhofs (Feste, Besuche, Outdooraktionen).

In der Startphase des extern betreuten Wohnens sollen die Klienten mindestens 3-4 Stunden am Tag betreut sein, auch an Wochenenden. Entsprechend den Erfordernissen und Bedürfnissen der Klienten gewährleisten die Pädagogen eine individuelle Betreuung und orientieren sich dabei an den Ressourcen und Zielen laut Vereinbarungsplan.

Im Hinblick auf die Alltagsgestaltung und Haushaltsorganisation (Verpflegung, Wäsche, Ordnung) sollten die Klienten lernen, eigenverantwortlich und selbständig zu handeln. Es entspricht allerdings einer impliziten Logik, dass sich die Jugendlichen erst an diese Selbständigkeit gewöhnen werden müssen. Es ist daher unser Anliegen, dass unsere Klienten diese anspruchsvolle Phase mit Hilfe einer gut dosierten Betreuung erfolgreich überstehen können. Unser Ziel soll durchgängig jenes sein, für unsere Jugendlichen situationsangepasst die passende Lösung zu finden und ihnen flexibel zur Seite zu stehen.

Unser Angebot des extern betreuten Wohnens ergänzt, begleitet und sichert langfristig den Erfolg der vorangegangenen Unterbringung in der therapeutischen Wohngemeinschaft Phönixhof. Darüber hinaus ist es ein weiterer eigenständiger

Zweig zur ressourcenorientierten Krisenbewältigung und Lebensbegleitung für Jugendliche ab 16 Jahren.

12.3. Wohnform

Der Verein „*Phönix – Es gibt immer eine Lösung*“ mietet eine Wohnung der Oberwarther Siedlungsgenossenschaft mit der Adresse Wienerstraße 71/1/21 in 7212 Mattersburg, das „*Phönixnest*“, die den infrage kommenden Jugendlichen bis zum Ende der Jugendwohlfahrtsmaßnahme zur Verfügung gestellt wird. Das Phönixnest bietet den zu betreuenden Klienten eine bedürfnisgerechte, adäquate Wohnung. Die Zimmer in der Wohnung sind versperrbar, mit einem Bett und einem Kasten für jede/jeden Bewohnerin/Bewohner ausgestattet und mit je einer verschließbaren Ablagemöglichkeit zur Verwahrung von persönlichen Dingen. Als integraler Bestandteil und Kommunikationszentrum wird die Küche als Wohnküche angelegt. Bad und Toilette sind räumlich getrennt. Die Zimmer in der Wohnung werden nach dem Geschmack der Jugendlichen, in Kooperation mit dem Betreuungsteam, eingerichtet und gestaltet.

Die Wohnung ist in räumlicher Nähe des Phönixhofs und möglicher potenzieller Lehrstätten/Ausbildungsstätten. Somit wird gewährleistet, dass beide Orte mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind.

12.4. Zielgruppe

Das Angebot des extern Betreuten Wohnens im "Phönixnest" richtet sich in erster Linie an maximal zwei gleichgeschlechtliche KlientInnen, die die Kernzeit der Fremdunterbringung am "Phönixhof" verbracht haben. Falls, in Ausnahmefällen, gemischtgeschlechtliche KlientInnen angedacht werden, muss vorher ein Ansuchen auf Bewilligung an die burgenländische Landesregierung erfolgen. In seltenen Fällen können auch Jugendliche das Angebot nutzen, die zuvor in einer anderen Einrichtung der Jugendwohlfahrt untergebracht waren. Um dieses Angebot nutzen zu können bedarf es jedenfalls der Zuweisung der zuständigen Jugendwohlfahrtsbehörde und einer (nicht näher definierten und individuell anzupassenden) Kennenlern- und Eingewöhnungsphase am Phönixhof, bis der/die KlientIn für betreutes Wohnen in Frage kommt. In dem Fall ergeht ein Ansuchen auf kurzfristige Erhöhung der Belegungsanzahl an die burgenländische

Landesregierung. Der Phönixhof sorgt für räumliche Ressourcen indem der Therapieraum und der Bewegungsraum mit Bett und Kästen als Zimmer ausgestattet werden können. In begründeten Ausnahmefällen kann es auch zu einem direkten Einstieg ins betreute Außenwohnen kommen, wenn die im Konzept angeführten Rahmenbedingungen erfüllt sind.

12.5. Aufenthaltsdauer

Die Dauer des Aufenthalts im extern betreuten Wohnen "Phönixnest" richtet sich nach dem Verlauf des Prozesses, endet jedoch spätestens mit der Beendigung der Jugendwohlfahrtsmaßnahme, die bis zum 21 Lebensjahr andauern kann.

12.6. Aufnahmebedingungen – Ablehnungsgründe

Für eine Unterbringung in der Wohnform des extern betreuten Wohnens "Phönixnest" müssen folgende Punkte erfüllt sein:

- Von Seiten der pädagogischen Leitung: Einsicht in den objektiven pädagogischen Nutzen für den Klienten, Absprache mit dem Team und der Bezugsbetreuerin / dem Bezugsbetreuer.
- Vom Kostenträger der Maßnahme: Zusage der Kostenübernahme im verhandelten Umfang.
- Vom Klienten / von der Klientin: Wunsch bzw. Freiwilligkeit, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit im relativ fortgeschrittenen Ausmaß (Einzelfallentscheidung!), Motivation zu Lehr- bzw. Schulausbildung, Verständnis von Normen und Regeln und Erkennbare Intention, sich an die Regeln und Bedingungen des extern betreuten Wohnens zu halten. Weiters die Bereitschaft, einen Teil des Gehalts (bei Vorhandensein eines geregelten Einkommens) für die Zeit nach der Jugendwohlfahrtsmaßnahme zu sparen.

Die Pflege und Erziehung der Klienten im Rahmen der Obsorge verbleiben beim Phönixhof.

Vor dem Start der Maßnahme ist abzuklären, ob das extern betreute Wohnen im "Phönixnest" die richtige Betreuungsform für die Jugendliche / den Jugendlichen ist.

Der zuständige Sozialarbeiter muss der Maßnahme im Vorfeld zustimmen. Danach wird der Klient vom zuständigen Sozialarbeiter und von uns genauestens über die Rahmenbedingungen, Bedingungen und Regeln dieser Betreuungsform aufgeklärt.

Mögliche Ablehnungsgründe sind:

- Attestierter Suchtmittelmissbrauch
- Außergewöhnlich hohe Gewaltbereitschaft (selbst- und fremdgefährdend)
- Bekannte, schwere psychiatrische Erkrankungen
- Umfassende Verweigerung der Betreuungsform oder der Zustimmung zur Hausordnung
- Massive Unselbstständigkeit
- Körperliche oder geistige Behinderungen die den Lebensalltag des Klienten einschränken

12.7. Austritt/Beendigung der Betreuung

Neben den oben angeführten Ursachen zur Verweigerung der oder zum Ausschluss aus der Maßnahme gibt es selbsterklärend auch positive Gründe für ein geordnetes Ausscheiden aus der Maßnahme des sozialpädagogisch Betreuten Wohnens "Phönixhof". Bei Zutreffen von zumindest einem der folgenden Punkte wird gemeinsam mit allen Beteiligten ein Austrittsdatum vereinbart:

- Zielerreichung (etwa durch Schul- oder Lehrabschluss, Absolvierung der Wehrpflicht, Verselbständigung, etc.)
- Rückführung ins Herkunftssystem
- Zeitlicher Ablauf der Jugendwohlfahrtsmaßnahme

12.8. Zu den Zielen

Jugendliche, besonders auch in den Bereichen der Jugendfürsorge, zeigen manchmal ein erhöhtes Aggressionspotential, eine geringe Frustrationstoleranz und suchen mitunter nach schneller Befriedigung ihrer Bedürfnisse.

Durch die Betreuungsarbeit sollen die jugendlichen Klienten lernen, ihre Alltagskompetenz zu erhöhen, Strukturen zu erkennen und planvoller und

zielgerichteter zu handeln. Ferner können Ängste, Unsicherheiten durch Erfolge abgebaut werden; Motivation und Selbstwertgefühl steigen. Mit der nach wie vor dominanten pädagogischen Gruppenarbeit wie den gemeinsamen Gruppenabenden, der Teilnahme an erlebnispädagogischen Aktionen (übergreifend mit den Kindern vom Phönixhof) oder dem Angebot der Wochenendbetreuung, erweitert sich der Fokus der Wahrnehmung weiterhin, die Jugendlichen erleben Vielfalt in der Lösung und können das eigene Erleben relativieren. Für ihr gesamtes Umfeld erhöht sich die Beziehungsfähigkeit.

Weitere Zieleformulierungen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

- Verselbstständigung
- Weiterentwicklung eines gesellschaftlich angepassten Wertegefühls
- Selbstständige Freizeit- und Urlaubsgestaltung
- Führerschein
- Positiver Lehr- oder Berufsausbildungsabschluss
- Schulabschluss
- Eigenständige Alltagsbewältigung
- Psychosoziale Begleitung (Aufbau von Beziehungen, Erarbeiten eines realistischen Selbstbilds, lernen mit Frust umzugehen/ zu ertragen,)
- Begleitung hin zu einer glücklichen Ablösung vom Phönixhof
- Eigenständige Gestaltung des Tagesablaufs:
 - Wann gehe ich schlafen, damit der Tag erfolgreich abläuft?
 - Wie teile ich meine Zeit zwischen Schule/Arbeit & Freunden/Freizeit auf?
- Organisation des Haushalts (Erledigung der Einkäufe, Wäschewaschen, Putzen, etc.)
- Umgang mit Behörden (Briefe beantworten/Fristen einhalten)
- Berufseinstieg (Lehrstelle suchen/Bewerbungen schreiben, Motivation), sofern noch nicht vorhanden
- Vernünftiger Umgang mit Geld
- Vernünftiger Umgang mit der eigenen Gesundheit (Arztbesuche, Ernährung, etc.)

- Umzug in eine eigene Wohnung

12.9. Dokumentation

Die laufende Dokumentation besteht aus regelmäßigen Vermerken zu pädagogisch, therapeutisch oder für den Klienten relevanten Ereignissen, die durch die diensthabenden Pädagogen im Dienstbuch vermerkt werden. Sie sind eine Grundlage für die klientenzentrierten Themen in den Teambesprechungen und ermöglichen rasches Anpassen pädagogischer und therapeutischer Interventionen an aktuelle Veränderungen.

Weitere Qualitätssicherung ist durch die individuelle Klienten-Dokumentation gegeben: Diese werden durch die pädagogische Leitung geführt und beinhalten alle Atteste, Berichte und Gutachten in chronologischer Abfolge. Sie dienen der Objektivierung der therapeutischen und pädagogischen Fortschritte, somit auch der weiteren Zieldefinition und stellen die Grundlage der jährlichen Verlaufsberichte / des Abschlussberichtes an die einweisenden Jugendwohlfahrtsträger dar.

12.10. Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

laufender Austausch im Team findet in mehreren Bereichen statt:

- Team-Besprechungen
- regelmäßige Team-Supervisionen
(bedarfsweise auch Einzel-Supervisionen)
- Einzelsupervision der pädagogischen Leitung,
Leitungssupervision
- "Team+" Fallsupervision: dieses Gremium umfasst alle mit dem entsprechenden Kind befassten Professionen, hier werden therapeutisch und pädagogische Verläufe wahrgenommen, diese kommuniziert und Therapie-Pläne erstellt.

Fortlaufende Sicherstellung von fachlicher Qualität wird weiters durch regelmäßige Teilnahme an Fortbildungs-Veranstaltungen gewährleistet.

Pädagogisches Personal

Art und Umfang der Qualifikation des Teams erfüllt und übererfüllt die "Richtlinien für die Errichtung und den Betrieb sozialpädagogischer Einrichtungen im Rahmen der Jugendwohlfahrt im Burgenland" (siehe dort).

- Der Umgang der Mitarbeiter mit den Jugendlichen ist liebevoll, authentisch und von einem humorvollen Miteinander geprägt
- Sie begegnen den Jugendlichen und deren Eltern sowie dem weiteren System der sozialen Einbettung der Klienten mit Wertschätzung und Empathie, nehmen sich der Persönlichkeit der / des Jugendlichen und seiner momentanen Situation an, ermöglichen dem Jugendlichen neue positive Erfahrungen und fördern seine adäquate Entwicklung.

Der Aufgabenbereich der BetreuerInnen erstreckt sich auf die Arbeit am sozialen Netz, Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen und das Erstellen der Dokumentation. Zeitaufzeichnungen und Dokumentationen ergehen an die Leitung und sind dort von berechtigten Stellen einsehbar.

Exemplarischer Dienstplan

Dienstplan
Mustermonat

Erstellungsdatum: 24.07.2014 letzte Veränderung:

Phönixhof
Forchtenstein

Urlaub/ Ausbild.:			Tagdienst		Rufberei- schaft	Team, Supervision, Sonstiges	Hauptdienst		Beidienst	
			von	bis	von		bis	von	bis	
	30	SO								
	1	MO	06:00 - 08:00	19:00 - 21:00						
	2	DI								
	3	MI	08:30 - 12:00	17:00 - 21:00		Team				
	4	DO		19:00 - 21:00						
	5	FR								
	6	SA		16:00 - 20:00						
	7	SO		16:00 - 20:00						
	8	MO								
	9	DI		18:00 - 21:00						
	10	MI	08:30 - 12:00	18:00 - 21:00		Team				
	11	DO								
	12	FR		16:00 - 20:00						
	13	SA			15:00 - 00:00					
	14	SO			15:00 - 22:00					
	15	MO	06:00 - 08:00	17:00 - 21:00						
	16	DI	08:00 - 16:00							
	17	MI	09:00 - 12:30	17:00 - 21:00		Supervision				
	18	DO								
	19	FR		15:00 19:00						
	20	SA	08:00 - 16:00							
	21	SO								
	22	MO	06:00 - 08:00	18:00 - 20:00						
	23	DI		17:00 - 21:00						
	24	MI	08:30 12:00			Team				
	25	DO								
	26	FR		16:00 20:00						
	27	SA			15:00 - 00:00					
	28	SO			15:00 - 22:00					
	29	MO		19:00 - 21:00						
	30	DI		18:30 - 21:00						
	31	MI	08:30 - 12:00			Team				
	1	DO								
	2	FR								

Unterschrift Pädagogische Leitung Phönixhof Forchtenstein

Legende:

"AndH"...Andrea Hopf "Kurt"...Kurt Draxler
 "Lara"...Lara Heinzel "Guido"...Guido Pliesels
 "Sonja"...Sonja Zewelitsch "Michi"... Michael Ochs
 "Christoph"... Christoph Kerschhofer

Maria Musterfrau
Diplomsozialpädagogin

Betreuerin mit
Hauptverantwortung 20Wh

Stellenbeschreibung

Die Stellenbeschreibung der pädagogischen MitarbeiterInnen befindet sich im Anhang an das Konzept.

Vertretung

Bei Urlaub, Krankenstand oder anderen allfälligen Absenzen ist die betreffende sozialpädagogische Arbeitskraft aus dem Team des Phönixhofs zu vertreten; bei sich abzeichnender längerer Abwesenheit wird eine aushilfsweise Vertretung in Form einer befristeten Anstellung organisiert.

12.11. Betreuung

Allgemeines

Anfänglich werden die Klienten im Phönixnest umfassend betreut. Sie lernen dadurch auf behutsame Weise die Umstellung zum Alleinleben kennen und erfahren Begleitung bei der Bewältigung der anfänglich zu erwarteten Schwierigkeiten. Die Jugendlichen werden in allen Bereichen wie Wohnungsputz, Einkauf, Arztbesuche, Amtsbesuche und bei allen weiteren Anforderungen des Alltags begleitet. Auch zur Abdeckung von Krisen oder Ähnlichem steht im Bedarfsfall der Phönixhof bereit. Die Betreuungszeiten werden individuell auf den Klienten abgestimmt, in jedem Fall aber 20h/Woche (für beide zu betreuende Jugendliche) in Anspruch nehmen. Im Regelfall wird diese Betreuung von einer/einem SpezialpädagogIn abgedeckt. Bei Urlaub oder Krankenstand vertreten BetreuerInnen vom Phönixhof diese Aufgabe. Je positiver die Entwicklung der Klienten verläuft, desto weitmaschiger wird sich die Betreuung bis zur Entlassung aus der Jugendwohlfahrtsmaßnahme gestalten. Halbjährlich finden Verlaufsgespräche mit den zuständigen Sozialarbeitern am jeweiligen Jugendamt statt.

Gruppenabende

Neben der intensiven Einzelbetreuung werden Themenabende als fakultative Klientenveranstaltungen eingerichtet, die in monatlichem Rhythmus stattfinden. Diese Abende werden von einem Mitarbeiter geleitet, der die Aufgabe hat, Themen anzusprechen, von den Jugendlichen aufzugreifen oder Projekte zu planen. Dabei werden alle Betreuer des Phönixhofteams miteinbezogen, er ist aber für die Delegation, Koordination und Kontrolle verantwortlich.

Themen wie Ängste, Durchhaltevermögen, Finanzen, Verantwortung, Umgang mit Vorgesetzten/Kollegen, persönliche Ziele, Outdoorprojekte und Urlaube sind Beispiele für Problematiken, die in der Gruppe behandelt werden.

Kochen mit Betreuer

Da die Jugendlichen schon Erfahrung in der Zubereitung von Speisen haben, wird, zumindest in der Eingangsphase, einmal in der Woche ein Kochabend mit den Betreuern durchgeführt. Dies soll einerseits die bereits vorhandenen Kochkenntnisse vertiefen, andererseits, durch Gespräche auf niederschwellige Art und Weise den Beziehungsaspekt fördern.

Berufsschulzeit

Klienten sollen bei der Planung des Transfers zur Berufsschule adäquat unterstützt werden. Die Heimfahrten werden aber weiterhin mit den Betreuern vereinbart und individuell durchgeführt.

Klienten in einer Arbeitsmarktförderungsmaßnahme

Wie auch Klienten, die eine Berufsschule besuchen, müssen Jugendliche in einer Fördermaßnahme ihre Hin- und Herfahrt selbst planen und vollziehen. Zusätzlich müssen laufend Bewerbungen geschrieben und eventuell anfallende Bewerbungsgespräche wahrgenommen werden.

Jobverlust

Klienten die aufgrund bestimmter Situationen ihre Lehrstelle bzw. ihren Platz in der Fördermaßnahme verloren bzw. diesen gekündigt haben, müssen, um ihren Platz im extern betreuten Wohnen nicht zu gefährden, nach maximal drei Monaten eine neue Lehrstelle gefunden haben, bzw. in einer neuen Maßnahme untergebracht sein. Über den Jobverlust wird umgehend auch der zuständige Sozialarbeiter informiert und über die Situation gesprochen. Weiters muss eine sofortige Meldung beim zuständigen Arbeitsmarktservice erfolgen (Arbeitslosengeld, Fahrtkostenersatz, Versicherungen, etc.). Laufende Bewerbungen müssen geschrieben und versandt werden. Um die Klienten bei der Lehrstellensuche intensiv unterstützen zu können, kommen zur planmäßigen Betreuung zwei Stunden täglich am Vormittag hinzu.

Krankenstand

Bei auftretenden Krankheitssymptomen müssen die Klienten die Betreuer, Lehrstelle und Berufsschule über ihren Gesundheitszustand informieren. Ferner müssen sie sich um eine Krankmeldung beim Hausarzt kümmern.

Krisenintervention

Sollte es zu Situationen kommen die in einer Krise münden, wird der Phönixhof dafür Sorge tragen, dass jeder Klienten die passende Unterstützung erhält. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit jederzeit im BetreuerInnenstab Unterstützung zu holen und sich Rat und Zuspruch zu holen. Der zuständige Sozialarbeiter wird ebenfalls umgehend informiert.

Die spezifische Intervention in einem Krisenfall hängt immer von der jeweiligen Situation ab, daher wird von uns situativ auf die eventuell anfallende Krise reagiert. Auch am Phönixhof kann eine Krisenunterbringung möglich sein, falls keine psychiatrische Abklärung notwendig sein sollte und es strukturelle und personelle Verhältnisse erlauben. In dem Fall ergeht ein Ansuchen auf kurzfristige Erhöhung der Belegungsanzahl an die burgenländische Landesregierung. Der Phönixhof sorgt für räumliche Ressourcen indem der Therapieraum und der Bewegungsraum mit Bett und Kästen als Krisenzimmer ausgestattet werden können. Somit sind Zimmer im Bedarfsfall vorhanden.

12.12. Ressourcen

- Begutachtung durch Konsiliarpsychiater
- Psychiatrische Stationen
- Hausarzt
- Die örtliche Polizei/Rettung
- Der BetreuerInnenstab des Phönixhofes
- Therapeuten

Stellenbeschreibungen / Arbeitsplatzbeschreibungen

in der Außenstartwohnung „PHÖNIXNEST“ im Rahmen der
sozialtherapeutischen Wohngemeinschaft
PHÖNIXHOF – Forchtenstein,
Rupert Sauerzapfstraße 22, 7212 Forchtenstein

Zugunsten der besseren Leserlichkeit ist die Stellenbeschreibung in der männlichen Schreibform gehalten. Selbstverständlich sind auch die weiblichen Mitarbeiter eingeschlossen.

1. STELLENBESCHREIBUNG

Stelleninhaber:

Geltungsbereich: Die Stellenbeschreibung gilt für das gesamte pädagogische Personal. Sie ist Bestandteil des Arbeitsvertrages.

vorgesetzte Stellen: Pädagogische Leitung

nachgeordnete Stellen: Sozialpädagogen in Ausbildung oder Praktikanten

Qualifikation bzw. Anforderung: Diplom einer Schule für Sozialpädagogik (oder gleichwertige anerkannte Ausbildung im Sozialbereich)

Eingruppierung: nach BAGS KV Verwendungsgruppe 7

2.) AUFGABENBESCHREIBUNG

2.1. ALLGEMEINE AUFGABEN

Der Sozialpädagoge trägt für die Klientenbetreuung der Außenstartwohnung die Hauptverantwortung. Er übernimmt zudem Aufgaben, die ihm von der Pädagogischen Leitung delegiert werden.

2.2. KLIENTENBEZOGENE AUFGABEN

Der Sozialpädagoge achtet auf den Persönlichkeitsschutz und Jugendlichen, geht verantwortungsvoll mit den Akten um und untersteht der Schweigepflicht gegenüber Außenstehenden. Der Sozialpädagoge achtet auf die individuelle, optimale Betreuung und Förderung der Jugendlichen in seinem Zuständigkeitsbereich. Er lehrt sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten in einer Wohngruppe zu leben, mit ihren Stärken und Schwächen umzugehen und Konflikte zu lösen. Ziel aller Maßnahmen ist die Integration der Jugendlichen in der Gesellschaft allgemein, im Speziellen die Eingliederung in den Arbeitsprozess und der Aufbau einer neuen Existenz.

Im Einzelnen ist er verantwortlich für:

- die regelmäßige Dokumentation

- die Verfassung aktueller Entwicklungs- und Verlaufsberichte der untergebrachten Jugendlichen mindestens einmal jährlich, bei Bedarf oder nach Anforderung der jeweiligen Jugendwohlfahrtsbehörde auch öfter.
- Planung und Durchführung individueller Programme nach pädagogischen und psychologischen Grundsätzen
- aktive, klientengerechte Freizeitgestaltung
- Planung und Durchführung von Wochenendaktivitäten
- Unterstützung bei der Organisation des Tagesablaufes
- Einhaltung der Hygienestandards
- regelmäßige Kontakte (mind. 1x monatlich) zu den Lehrern, Lehrmeistern und Therapeuten der Jugendlichen. Diese Kontakte sind im Rahmen der laufenden Dokumentation festzuhalten.
- Teilnahme an Verlaufsgesprächen mit dem zuständigen Jugendamt gemeinsam mit der pädagogischen Leitung bzw. deren Stellvertretung.
- Des Weiteren für das Einhalten und Erfüllen der im Konzept der Außenstartwohnung „Phönixnest“ beschriebenen Aufgabenstellungen.

TEAM

- Der Sozialpädagoge nimmt an den wöchentlichen Teamsitzungen sowie den monatlichen Teamsupervisionen aktiv teil.
- Der Sozialpädagoge ist mitverantwortlich, dass der Informationsfluss garantiert ist.

3.) ARBEITSPLATZBESCHREIBUNG

3.1. Dokumentation und Teambesprechungen

Die Umsetzung der elektronischen Dokumentation, Koordination der Tagesplanung und alle erforderlichen Teambesprechungen finden im Büro am Phönixhof statt. Dort befindet sich für den pädagogischen Mitarbeiter auch ein eigenes Fach zur Ablage von schriftlichen Informationsweitergaben.

3.2. Klientenarbeit

Für den Ablauf der alltäglichen pädagogischen Arbeit steht in der Außenstartwohnung in Mattersburg eine Gemeinschaftsküche zur Verfügung. Diese bietet neben der Kochmöglichkeit Raum für Beziehungsarbeit, Unterstützung in Planung und Strukturierung des Alltags der Jugendlichen und ähnlichem.

3.4. TECHNISCHE AUSSTATTUNG/ARBEITSMITTEL

Für die Dokumentationsarbeit des pädagogischen Personals steht am Phönixhof zumindest ein Rechner zur Verfügung. Auf diesem befindet sich ein für diesen Zweck geschaffenes

Programm, auf welchem der pädagogische Mitarbeiter ein eigenes Benutzerkonto hat. Die technische Ausstattung, die zur pädagogischen Arbeit herangezogen werden kann (z.B. Fernseher, Abspielgeräte, Freizeitgeräte) unterliegt einem stetigen Wandel und wird an dieser Stelle nicht extra einzeln angeführt.